

So nun ist es auch schon so weit, um den ersten Erfahrungsbericht abzugeben...

Unsere Anreise nach Tablada verlief nicht ganz reibungslos. Wegen technischen Störungen wurde unser Flug von Madrid nach Lima verschoben und so mussten wir die Nacht über in Madrid verbringen. Im ersten Moment ein Schock, aber auf den 2. Blick eigentlich gar nicht so schlecht und irgendwie auch ein passender Einstieg in ein Jahr, das durch Spontanität, es kommt sowieso anders als geplant, ist aber trotzdem gut und „poco a poco“ (Stück für Stück) geprägt ist. – So mein Statement nach 3 Monaten

Wir wurden hier in Tablada sehr herzlich von den ganzen Menschen im Heim aufgenommen, und gut an die andere Welt hier gewöhnt, was nicht zuletzt an der Erfahrung im Umgang mit Freiwilligen aus Deutschland liegt. In unseren ersten Tagen hat uns Luis, der Heimleiter, Tablada und die Umgebung des Heims gezeigt, viel über das Leben und die Leute hier erzählt und uns mit auf den riesigen Obst- und auch Fischmarkt genommen. Dann ging unsere Kennenlernphase der verschiedenen Gruppen los. Nach 4 Wochen mussten wir uns dann entscheiden, und die Entscheidung viel gar nicht so leicht. Da morgens nur zwei Salons geöffnet haben, und wir 3 Voluntarias sind, haben wir uns dafür entschieden, das Teresa morgens abwechselnd im Taller de Panaderia und im Taller de Arte ist, während Selina ihre Morgen mit den sin fronteras (Ohne Grenzen, 12- 17 Jährigen) verbringt während ich zusammen mit Judith im Salon der Campeones (Champions, Gewinner, 6-8 Jährigen) bin. Wobei angemerkt werden muss, dass die Altersspannen morgens nicht ganz so genau genommen werden, durch die geringere Anzahl an Kinder die im Heim sind. So sind die drei Kinder, die morgens in meinem Salon sind zwischen 9 und 12 Jahre alt. Meine Mittagessen verbringe ich ebenfalls in der Gruppe der Campeones, allerdings mit deutlich mehr Kindern (18).

Mein Arbeitstag beginnt um 8 Uhr. Dann helfe ich den Kindern bei ihren Tareas (Hausaufgaben), bastele etwas für den Salon, bereite Material für meinen Englischunterricht und für den Salon vor und unterstütze Judith bei diversen Sachen. Um 10 Uhr gibt es dann erstmal Refrigerio, also einen kleinen Snack (hergestellt in der Panaderia im Hogar) bestehend aus einem Brötchen und je nach dem Milch mit Quarker (also Haferflocken, Quinoa oder Kiwicha) oder frischen Saft. Danach wird der Salon geputzt und dann ist erstmal eine halbe Stunde Pause. Danach richten sich die Kinder für die Schule. Also je nach dem, duschen und Schuluniform anziehen.

Um 12 Uhr gibt es für die Vormittagsgruppe dann Mittagessen. In der Zeit, also zwischen 12 und 14 Uhr habe ich Mittagspause, wobei es für die Educadores und uns um 12:30 Uhr Mittagessen gibt. Von 14 bis 14:30 Uhr passen wir dann zu dritt auf die Conejitos also die Kleinsten (3-5 Jahre) auf. Manchmal zum Einschlafen langweilig und manchmal stellt es eine gewisse Herausforderung dar, da sie unsere Anweisungen gnadenlos ignorieren und nicht auf das hören, was wir sagen. So kommt es vor, das wir zu dritt!!! damit beschäftigt sind 5 Kinder von der Rutschbahn, die sie (aus Sicherheitsgründen) nicht benutzen dürfen fernzuhalten. Nach dieser ermüdenden halben Stunde geht es für mich und die Campeones von der Nachmittagsgruppe in den Salon. Zähneputzen, Hausaufgaben oder sonstige Aufgaben erledigen steht an. Dafür wird meist sehr viel Zeit gebraucht, da viele Kinder Unterstützung brauchen, um ihre Hausaufgaben erledigen zu können. Ab 16 Uhr haben die Kinder dann eine halbe Stunde Pause und um 16:45 Uhr gibt es Lonche (Brötchen und einen Tee oder Saft). Dann heißt es noch schnell den Salon putzen und die Becher spülen, bevor es dann um 17:00 Uhr nach Hause geht.

Mittwochs geht es für mich und meine beiden Mitfreiwilligen Teresa und Selina in die Panaderia. Dort backen wir dann jede Woche einen anderen Kuchen oder machen eine Creme. Bisher haben wir z.B. Turrón (einen typischen peruanischen Oktober- Kuchen) und eine Torta Selva Negra (also eine Schwarzwälderkirschtorte) ohne Kirsche dafür mit Erdbeermarmelade gebacken ;). Donnerstagsmorgens geht es für mich und Eliazar in den Taller de Arte zu Anita. Dort wird mit Recyclingmaterial entweder für den Hogar oder für sich selbst gebastelt. Die Kinder haben eigene Projekte an denen sie arbeiten können und wenn sie darauf keine Lust haben, wird etwas für die Allgemeinheit gemacht.

Mit den verschiedenen Salons waren wir im Oktober und November noch auf verschiedenen kulturellen Ausflügen (Salida Cultural). Als erstes waren wir mit den Campeones unterwegs. Es ging in ein Theater, mit dem Thema Umweltschutz. Mit den sin fronteras waren wir im Museo de Congressos y de la Inquisición und den Katakomben von Lima. Mit den los del mañana im Museo Naval (so was

wie Marine Museum), Museo Abtao (über Marine und U-Boote) und im Museo Real Felipe (eine alte Festung). Mit den Conejitos ging es in ein Theater für Kinder.

Nun zu unserem Freizeit und Wochenendprogramm.

Anfang Oktober hatten wir ein verlängertes Wochenende, was wir drei dazu nutzen, eine Reise nach Huaraz, der Schweiz von Peru und Umgebung zu machen. In den drei Tagen verbrachten wir viel Zeit im Bus, haben dadurch aber auch viel gesehen. Wir waren beispielsweise auf dem 5000 Meter hohen Nevado Pastoruri, haben Lagunen gesehen, die Tempel von Chavín und den Campo Santo de Yungay, die Überreste einer Stadt die von einer Lawine ausgelöscht wurde. Mit Luis waren wir am 18. Oktober im Zentrum von Lima an der Prozession Señor de los Milagros (ein Heiliger hier in Peru). Bei der Prozession trugen Männer eine Art riesigen Altar mit dem dunkelhäutigen Heiligen durch die Straßen Limas und die Frauen sangen dazu. Alle trugen lila Kleidung und während der ganzen Festlichkeit wurden auch lila Hüte u.ä. verkauft. Wir haben dort die Messe im Freien besucht, mittags um 12 Uhr in der prallen Sonne. Da war Sonnenbrand und Flüssigkeitsmangel vorprogrammiert.

Am darauffolgenden Wochenende sind wir zu einer Art „Massentaufe“ in der nahegelegenen Pfarrgemeinde Francisco de Asis gegangen. Dort wurden etwa 50 Kinder zwischen 1 und 16 Jahren getauft. Es war eine sehr unruhige Messe und hat mich sehr an eine Massenabfertigung erinnert. Sie durften nicht einmal Fotos während der Taufe machen. Ein Mann hat die Kinder nacheinander aufgerufen und wenn diese nicht sofort kamen hieß es: Letzter Aufruf für..... Das hat mich mehr an eine Flughafendurchsage als an einen Gottesdienst erinnert. Danach wurden wir noch spontan zu einer Tauffeier von einem Kind aus dem Heim eingeladen. Sehr interessant zu sehen wie dort gefeiert wird. Wir saßen alle zusammen im Wohnzimmer, der Fernseher lief und wir wurden mit Essen (Hühnchen Reis und Kartoffel), einem wahnsinnig süßen Kaffee und süßem Wein überhäuft. Das war das erste Mal, das wir ein Haus so wirklich von innen gesehen haben. Schon irgendwie seltsam. Ein Wellblechdach, und die Ritzen mit Plastikflaschen mehr oder weniger ausgestopft.

Das Bild hier in Tablada ist doch eher trist und schmutzig, eine Ausnahme bildet hier jedoch das Heim, das mit seinem Garten und den Bäumen eine richtige Oase darstellt.

Viel grün gibt es ansonsten in Tablada leider nicht. Dafür muss man dann schon in die reicheren Distritos wie Barranco oder Miraflores gehen, die am Meer liegen und mit schönen Parkanlagen ausgestattet sind.

Nun zu unserer Freiwilligen WG. Um sich unsere Räumlichkeiten vorstellen zu können, eine kurze Erklärung. Wir drei teilen uns eine Küche, ein Bad und eine Terrasse. Die Räume die wir hier bewohnen sind nicht zusammenhängend, sondern nur über Treppen im Freien miteinander verbunden. Hört sich zuerst etwas komisch an, aber man gewöhnt sich schnell daran. Und bei den Temperaturen hier ist das auch kein Problem, nur der ständige Nieselregen (durch das Phänomen El Niño) ist nervig, da die Schuhe dann immer schnell nass sind und man selbst natürlich auch :D. Und seinen Zimmerschlüssel kann man hin und wieder mal im Zimmer vergessen, was das eine oder andere Problem nach sich zieht ;).

Jetzt noch ein paar allgemeine Sachen zu Peru bzw. Lima. Um sich innerhalb dieser Riesenstadt Lima und auch Tablada fortzubewegen, benutzt man am besten Kombis, total verbeulte Wagen (in etwa VW- Bus Größe), bei denen auch mal die Wagentür abfällt. Dabei können bis zu 30 Personen hineingequetscht werden. Möchte man in so ein Gefährt einsteigen, braucht man nur den Arm auszustrecken und schon hält es an. Also ganz einfach... naja fasst. Das System also welcher Kombi (die Farben und Nummern und Beschriftungen variieren) wohin fährt, ist nicht immer ganz so einfach zu verstehen und zu merken. Mittlerweile habe ich mich aber schon so halbwegs daran gewöhnt und kenne einige Strecken.

So zum Schluss nach ganz kurz zum Thema Weihnachten.

Ab dem 1. Dezember war unser Salon dann schön kitschig, weihnachtlich mit Glitzerbildern vom Nikolaus, Girlanden und selbstgebastelten Sternen dekoriert. Und schon ab Mitte Oktober habe ich mit meiner Gruppe angefangen, für den Tag der Misa, also den Gottesdienst im Hogar zu Weihnachten, einen kleinen Beitrag zu proben. Rodolfo el reno. Besagte Misa fand am 20. Dezember statt. So viel Vorbereitung, die Geschenke für die Kinder mussten einpackt werden, (1 T- Shirt, 3 Unterhosen und je einen Ball oder eine Art Lego, je nach Alter). Weihnachtliche Anstecker wurden gebastelt und natürlich mussten die Aufführungen geprobt werden. Dann war der lang vorbereitetet

Tag endlich da und auch schon wieder vorbei. Die Zeit an diesem Tag verging wie im Flug und all die Arbeit die investiert wurde, war ganz schnell wieder vergessen.

Am 21. gab es dann noch das obligatorische Weihnachtsmittagessen im Heim, Pollo a la Brasa (Brathähnchen). Am 23. ging es für alle in den Parque de la Leyendas also in den Zoo. Ein echt toller Ausflug!

Heiligabend haben wir drei zusammen mit Luis und seiner Familie verbracht. Als um Mitternacht der ganze Himmel von Feuerwerksraketen erhellt wurde, war gefühlt Silvester und nicht Weihnachten.

Muchos Saludos und schöne Weihnachten!

Carmen

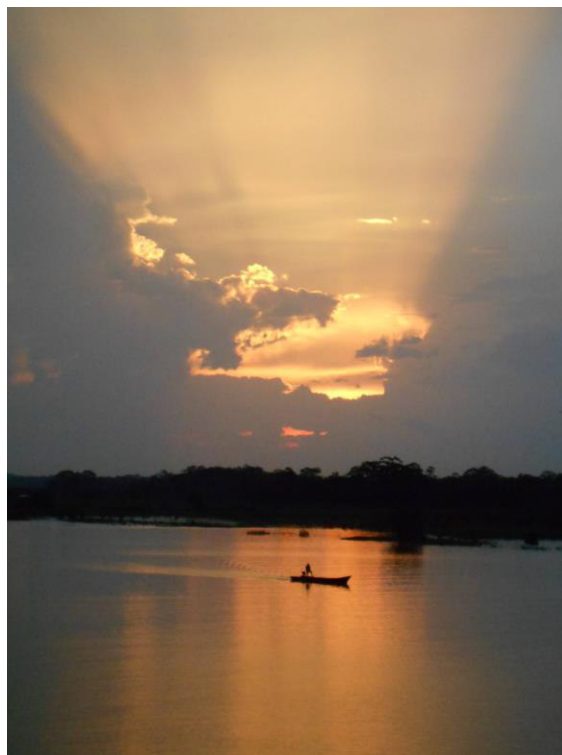
Jetzt sind schon wieder gut drei Monate rum, die kaum unterschiedlicher hätten sein können. Den Januar haben wir mit Reisen und dem Zwischenseminar hier in Lima verbracht, im Februar wurden Vorbereitungen für das Jahr getroffen und Mitte Februar wurde der Hogar wieder mit Leben gefüllt, die Kinder kamen endlich wieder.

Seit März hat die Schule wieder angefangen und der „normale“ Hogar Alltag ist eingelebt.

So nun von Anfang an. Nachdem das neue Jahr am Strand gestartet wurde, ging es am Abend des 2. Januars mit unserer großen Januar- Reise los, die vom Zwischenseminar 18.-25. Januar unterbrochen wurde. Zuerst sind wir über Cerro de Pasco, nach Huánuco, dann nach Tingo María. Von dort aus nach Pucallpa und dann mit dem Frachtschiff nach Iquitos. Dort haben wir dann 5 Tage im Dschungel verbracht. Dann kam unser Zwischenseminar in Lima, danach ging's nach Arequipa, in den Cañon del Colca und dann über Chala und Nazca wieder zurück nach Lima.

Zum Zwischenseminar. Das Seminar hat in einem recht noblen Viertel Limas, in San Isidro stattgefunden. So eine ganz andere Welt, als wir hier sonst so gewohnt sind...

Es war sehr merkwürdig auf einmal von 32 großen, weißen Deutschen umgeben zu sein und sich nur noch auf Deutsch zu unterhalten. Das Seminar hat mir aber sehr gut gefallen und es hat auch sehr gut getan sich mit anderen Freiwilligen auszutauschen und zu merken, dass die anderen ähnliche Situationen erlebt haben und man gut verstanden wird.



Sonnenuntergang auf dem Fluss Ucayali, zwischen Pucallpa und Iquitos

Am 1. Februar ging die Arbeit im Hogar wieder los. Zunächst aber noch ohne die Kinder, die erst am 15. Februar wieder in den Hogar kommen.

Wir wurden dann auch sofort mit personellen Veränderungen konfrontiert. Nachdem wir uns im Dezember von Zoila, der Köchin die irgendwie schon immer hier im Hogar gearbeitet hat, und unserem Vigilante (Nachtwächter) Estefan verabschieden mussten, erfuhren wir, dass Judith, die Educadora mit der ich zusammen gearbeitet habe, nicht mehr in den Hogar zurückkommen wird, da sie nun eine Stelle an einer staatlichen Schule beginnt. Schade!

Am Mittwoch kam dann aber schon die neue Erzieherin Margarita in den Hogar und in meinen Salon. In den ersten 2 Wochen ohne die Kinder wurde der Plan für das Jahr 2016 erstellt. Außerdem wurden die Salons und der Außenbereich des Hogars geputzt und auf Vordermann gebracht. Zur Begrüßung hat dann jeder Salon noch ein BIENVENIDOS Plakat gebastelt.

Und am 15. Februar haben die Kinder dem Hogar dann endlich wieder Leben eingehaucht. Jeden Tag sind ein paar Kinder mehr in den Hogar gekommen. Und meine Gruppe musste sich von den ältesten 7 verabschieden, dafür kamen aber einige „Neue“ dazu. Es war eine total schöne Erfahrung, neue Kinder in den für mich gewohnten Alltag des Hogars einzugewöhnen, und auch für Margarita waren es lehrreiche erste Tage, da sie erst nach und nach den Hogarablauf kennengelernt hat. In diesen 4 Wochen waren die Kinder den ganzen Tag im Hogar. Von 8 Uhr bis 17 Uhr. Also rund um die Uhr Aktion. Manchmal sind die Kinder auch mittags auf der Matte im Salon eingeschlafen, vor lauter Erschöpfung. Am ersten Freitag, nachdem der Hogar wieder begonnen hatte, gab's eine kleine Begrüßungsfeier mit einer Vorstellungsrunde, gemeinsamen Spielen und leckeren selbstgebackenen Keksen aus der Panaderia.

Am 4.03.16 wurde dann ein Ausflug mit den Kindern unternommen. Es ging ins Schwimmbad! Mit knapp 100 Leuten. Ein wirklich schöner Tag, den alle genossen haben. Und bei den Temperaturen hier tut es auch ganz gut, sich mal im Wasser abzukühlen.

Seit dem 14. März hat die Schule jetzt wieder angefangen und der Hogar Alltag hat sich wieder verändert. Da der Großteil der Kinder morgens in die Schule geht, ist der Hogar sehr leer, nur eine Gruppe, der Salon der sin fronteras ist offen. Die Gruppe, in der ich im letzten Halbjahr morgens gearbeitet habe gibt es jetzt nicht mehr. Daher habe ich jetzt, was meine Vormittage betrifft eine sehr abwechslungsreiche Woche. Am Montagmorgen werde ich in der Küche mithelfen, am Dienstag bin ich bei den sin fronteras und begleite sie ins Taller de Arte. Am Mittwoch schmeißen wir Freiwilligen zusammen mit Ricardo die Panaderia und am Donnerstag bin ich wieder bei den sin fronteras und gebe Englischunterricht. Am Freitag kümmern sich Teresa und ich zusammen mit Anita um unser Mosaikprojekt, bei dem uns die sin fronteras unterstützen dürfen. Eine Wand von der Terrasse im Hof des Hogars wird mit einem Dschungel-Mosaik verschönert werden. Im Moment sind wir dabei, die vielen Farbschichten von der Wand zu kratzen. ☺ Soweit mein Morgen- Programm. Mittags bin ich wie immer bei meinen Campeones.

Noch erzählen wollte ich hier von dem riesigen Müllproblem. Direkt vor dem Hogar ist eine große Brachfläche, auf der u.a ein Fußballfeld ist. Es gibt aber auch einen großen Teil, der mit Müll voll ist. Nicht selten sieht man abends/ nachts von unserer Terrasse aus dann kleine brennende Müllberge, die natürlich auch kräftig stinken, von dem ganzen Plastikmüll und so. Auch auf dem Weg zu dem Supermarkt hier in Tablada kommt man an einer großen Müllecke vorbei. Der Gestank ist so bestialisch das ich jedes Mal versuche so wenig wie möglich diese verpestet Luft einzuatmen. Außerdem wird häufig Plastikmüll einfach von den Fahrgästen aus den fahrenden Combis geworfen. Und auch als wir auf dem Frachtschiff von Pucallpa nach Iquitos unterwegs waren. Hat eine Vielzahl der Fahrgäste einfach ihren Müll vom Boot, mitten in den Fluss Ucayali, einen Nebenfluss des Amazonas geworfen. Und das obwohl es auf dem Boot große Mülleimer gab!!!

Ich hoffe ihr habt alle schöne Osterfeiertage verbracht! Wir haben diese tage genutzt, um nach Oxapampa zu reisen. Wirklich schön so viel grün um sich zu haben!

Ich wünsche euch einen ganz tollen Frühling! (Bei uns ist es jetzt noch warm, aber die warme Zeit neigt sich dem Ende zu.)

Ganz liebe Grüße aus Peru!

Carmen

Tablada



Jetzt sind auch schon wieder drei Monate um und es ist Zeit für den nächsten Erfahrungsbericht, wobei Zeit habe ich nicht so wirklich, denn die scheint richtig zu rennen! Es ist kaum zu glauben, aber schon in 1 ½ Monaten geht es für mich zurück nach Deutschland. Wie mein Abschied hier aussehen soll- keine Ahnung. Aber eins weiß ich, „meine Campeones“ werde ich sehr vermissen...

So jetzt aber nicht in die Zukunft geblickt sondern zurück, was war nochmal vor 3 Monaten? Ach ja, im April wurde im Hogar eine Faena veranstaltet, bei der das ganze Personal des Hogars zusammen mit den Eltern dem Hogar sowohl von Außen als auch von Innen einen neuen Anstrich verpasst hat. Jetzt erstrahlt der Hogar von Außen wieder in einem kräftigen Gelbton und die Salons in einem „beruhigenden“ Grün. ☺

Im April wurde dann natürlich auch schon angefangen, für die Muttertagsmesse zu proben. Sowohl Tänze als auch Lieder, Choreografien, Sketche und ein Theater wurden einstudiert.

Am 15. Mai war es dann endlich soweit. Nach dem Gottesdienst wurden all die

Sachen, die die Kinder im Vorfeld eingeübt haben stolz präsentiert, und danach gab es ein kleines „compartir“, bestehend aus heißer Schokolade und kleinen Leckereien, die in der Bäckerei hergestellt wurden. (oben: Campeones, Tanzgruppe)



Seit Anfang März sind wir jeden Freitag, wenn es sich einrichten lässt auch dienstags oder donnerstags mit unserem Mosaikprojekt beschäftigt. Eine Wand, mit schönen Motiven aus der Selva, also dem Dschungel soll entstehen. Und wir haben auch schon ordentlich daran gearbeitet, seht selbst...

Vor ein paar Wochen wurde dann für die Conejos und die Campeones eine kleine Feier von Studenten der Universität Ricardo Palma organisiert. Wirklich eine schöne Abwechslung. Es wurde

Reise nach Jerusalem gespielt und ein Clown kam vorbei, der mit seinem sehr vielfältigen Programm alle recht gut unterhalten hat. Getanzt wurde natürlich auch. Zwischendurch gab es dann noch kleine Knabberein und Getränke. Und zum Abschied für alle Kinder noch eine Tüte mit Süßigkeiten und ein je nach Geschlecht und Alter passendes Geschenk.

Mit meiner Gruppe, den Campeones, denen ich das ganze Jahr über treu geblieben bin, macht es nach wie vor unglaublichen Spaß! Die ganzen Kinder sind mir sehr ans Herz gewachsen, und auch mit den Kindern und Jugendlichen aus den anderen Gruppen gibt es immer wieder schöne Momente.

Die meiste Zeit sind wir mit den Hausaufgaben beschäftigt, was nicht gerade Begeisterungs- Rufe bei den Kindern hervorruft, aber trotzdem Pflicht ist. Und wenn man dann mit der Zeit die Fortschritte der Kinder sieht, wie sie die Buchstaben lernen, wie sie langsam anfangen zu lesen, wie sie Addieren lernen, wird man für die ganze Anstrengung auch belohnt. Neben den Hausaufgaben ist es auch wichtig, für die Kinder ein offenes Ohr zu haben, ihnen zuzuhören und soweit es möglich ist Liebe und Geborgenheit zu vermitteln. Denn das ist das, was die Kinder oft bei mir suchen. Wenn ich die Kinder mittags sehe, werde ich häufig freudestrahlend begrüßt und umarmt. Am liebsten wollen sie einem gar nicht mehr loslassen! In solchen Momenten fällt es sehr schwer sich vorzustellen, bald nach Deutschland zurück kehren zu müssen und die Kinder nicht mehr täglich sehen und unterstützen zu können.

In ihrer Pause, wenn sie ihnen nicht mal gerade wieder wegen schlechtem Verhalten gestrichen wurde, wird immer ausgiebig getobt und ab und zu auch Seilspringen geübt, was gar nicht so einfach ist, wenn immer 7 auf einmal springen wollen und zwischendurch noch die kleineren Kinder am Seil zerren. Aber es ist unglaublich schön mit welcher Begeisterung die Kinder immer wieder versuchen sich nicht im Seil zu verheddern und wie stolz sie sind wenn sei ein oder zwei Mal über das Seil gesprungen sind ohne hängen zu bleiben! Wenn die Pause dann mit dem Klingeln der Glocke eingeleitet wird, werde ich immer förmlich von den Kindern überrannt und es wird sich darum gestritten wer mich zum abholen des Lonche (Brötchen und Saft) begleiten darf. ☺ Um 17 Uhr verabschieden sich dann die Kinder von Margarita (Erzieherin) und mir mit einem Kuss auf die Backe. So geht jeder Tag mit einem persönlichen Abschied zu Ende.

Im Juli fanden hier in Peru Präsidentschaftswahlen statt. Darauf wurden wir schon seit unserer Ankunft hier in Peru durch zahllose Wahlplakate und mit Wahlkampagnen bemalten Wänden aufmerksam gemacht. Das Ergebnis zwischen den 2 Kandidaten, die in der ersten Wahlrunde festgelegt wurden, hätte kaum knapper ausfallen können. PPK, also Pedro Pablo Kuczynski gewann mit 50,117% gegen seine Kontrahentin Keiko Fujimori mit 49,88%.

Ende Juli, genauer am 28. Juli tritt der neue Präsident sein Amt an. In dieser Zeit (gesetzliche Feiertage), werde ich noch mehr vom Land Peru bereisen. Es geht nach Cusco zum Machu Picchu und zum Lago Titicaca.

Bei uns hier in Tablada hat der Winter begonnen, d.h hohe Luftfeuchtigkeit, viel Nieselregen, und kalte Temperaturen. Wie schon zu Beginn unseres Aufenthaltes. Der peruanische Winter ist nicht so meins, dem ständigen Niesel und dem Nebel, bevorzuge ich doch einen schönen weißen Winter, auch wenn das in Deutschland leider immer seltener der Fall ist.

So das war´s jetzt wieder von meiner Seite, der nächste Bericht dann erst wieder aus Deutschland, die Zeit bis dahin will ich aber jetzt erst mal noch richtig genießen!

Liebe Grüße

Carmen Lauber